

2019-12-29

## HEILIGE FAMILIE

Lesungen: Sir 3,2-6.12-14 / Kol 3, 12-15

Evangelium: Mt 2, 13-23

Predigt

I

Vielleicht sind Ihnen auch die vielen Tipps in den Medien aufgefallen, wie das Weihnachtsfest einigermaßen friedlich überstanden werden könne.

Nun – Weihnachten sind vorbei. Die Tipps behalten ihre Gültigkeit auch nach den Feiertagen.

So hiess es im W&O vom 21. Dez.:

‘Bringen Sie sich in Stimmung!’

Paulus formuliert das so:

«*Die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält.*» (Kol 3, 14)

Wo ein Grundgefühl der gegenseitigen Liebe ist, da kommt eine gute Stimmung auf.

Dann hiess in den Tipps auch noch: ‘Kommen Sie nicht mit einer Mission und sagen endlich mal, was Sache ist.»

Paulus formuliert es so: «*Bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld!*» (Kol 3,12)

Zu allen Zeiten muss nach Wegen gesucht werden, wie das Zusammenleben einigermaßen gelingen kann. Ob es dann klappt, steht auf einem anderen Blatt geschrieben.

II

Nun feiern wir heute das Fest der Heiligen Familie – ein verhänglicher Name.

Immer wieder laufen wir Gefahr, Religion mit Moral zu verwechseln.

Die Versuchung kommt auf, aus der Heiligen Familie eine perfekte Familie konstruieren zu wollen.

Das mag so recht nicht gelingen mit Maria, Josef und dem Kind:

Schliesslich weiss Josef, dass er nicht der leibliche Vater des Kindes ist.

Er muss schlichtweg daran glauben, das Kind, das Maria gebar, vom Heiligen Geist ist.

Es gibt überhaupt keinen Vergleich zu den ‘normalen’ Familiengeschichten, die wir kennen.

Mit der ‘heiligen Familie’ muss etwas anderes gemeint sein.



Und das meint eben der Begriff 'heilig'.  
Das 'Heilige' ist ganz anders.  
'Heilig' ist nicht gleichzusetzen mit 'perfekt'.

Die 'heilige Brot' der Kommunion ist auch nicht das beste aller Brote. Aber es geht bei der Kommunion auch nicht um die Ernährung mit einem vollwertigen Vollkornbrot.

'Heiligkeit' bedeutet, in der Verbindung mit Gott zu leben.  
Darauf kommt es an. Und das wird sichtbar bei Josef, Maria und dem Kind.

Josef wird vom Engel immer im Zustand des Traumes angesprochen.  
Da ist alle Logik der Vernunft ausser Kraft gesetzt.  
Josef hört den Engel sprechen:  
*«Nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten.» (Mt 2, 13)*  
Und Josef tut, was ihm gesagt wird, ohne Widerrede.

Josef ist eine Kontrastfigur zu Herodes, der mit berechnender Macht und Gewalt, sogar mit Kindermord seine Ziele durchsetzen will.  
Vor diesem Tyrannen muss Josef mit Maria und dem Kind nach Ägypten fliehen.  
Erst nach dem Tod des Herodes kann er zurückkehren.

Und da ist, typisch für den Evangelisten Matthäus, ein Schriftzitat aus dem Propheten Hosea eingefügt: *«Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.» (Hos 11,1)*

Ägypten? Warum gerade Ägypten? Weshalb dieses Zitat?  
Wer nur ein klein wenig mit der Bibel vertraut ist, dem kommt die Geschichte des Mose in den Sinn, der sein Volk aus der Sklaverei in die Freiheit führte.  
Der Evangelist Matthäus will auf etwas ganz anderes hinaus als eine Modellfamilie darstellen.

Matthäus zeichnet Jesus als den neuen Moses.  
Wie Moses die Israeliten aus der Sklaverei des Pharaos befreite, so befreit uns Jesus aus der Sklaverei von Zwängen und führt uns in die Freiheit der Kinder Gottes ein.

III

Noch einmal: es ist zu schlicht danebengegriffen, wenn wir aus der 'Heiligen Familie' eine 'perfekte Familie' konstruieren wollen.

Josef und Maria sind ganz anders, eben 'heilig'. Sie lassen sich von Gott ansprechen.  
Sie lassen sich von Gott in den Dienst nehmen, indem sie ihrem Kind dienen und es beschützen.  
Mit diesem Kind beginnt für die ganze Welt alles neu, wie damals für das Volk der Israeliten mit dem Auszug aus Ägypten, angeführt von Mose, alles neu begonnen hatte.

Durch Jesus wird für die ganze Welt jene Güte Gottes sichtbar gemacht, die er schon dem Volk der Israeliten gegenüber zeigte.

Darum schreibt Paulus den Kolossern: *«Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. ... Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen des Herrn.»* (Kol 3, 16a, 17)

Diesem Jesus und der Barmherzigkeit Gottes, die er verkündet, dürfen wir vertrauen, gerade wenn wir an unseren allzu hoch gesteckten Idealen zerbrechen.

Gerade wenn es uns nicht gelingt, eine perfekte Familie zu sein wird die 'Heilige Familie' zum Zeichen der Hoffnung:

Gott findet seine Wege zum Guten, wo all unsere Ratschläge und Tipps versagen.

Erich Guntli